



Reading, den 7. April 1846.

Demokratische Whig-Ernennung. Für Canal-Commissioner: James M. Power, Von Mercer County.

V. B. PALMER, Esq. is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making collections for the LIBERALE BEOBACHTER, at his offices in the following cities: Philadelphia—N. W. Corner of Third and Chestnut streets. New York—160 Nassau street. Baltimore—S. E. Corner of Baltimore & Calvert streets. Boston—No. 8, State street.

Die Readinger Post-Office ist am 1sten April verlegt worden, nach dem alten Lokale, worin sie früher von Hrn. Ritter und hernach auch von Hrn. Trowell gehalten wurde.

Einbrüche und Diebstähle.

Alle Anzeichen nach hat ein Corps Freibeuter die Entdeckung gemacht, daß Reading ein guter Platz für sie ist, ihr Geschäft ungehindert zu betreiben. Die Vorfälle von letzter Woche beweisen, daß sich eine Partie solcher Industrie-Ritter in unserer Mitte befinden, die wahrscheinlich hier fremd sind aber wie es scheint bedeutende Fertigkeit in der Langfingerkunst besitzen. Die hiesige "Gazette," vom vorigen Samstag, sagt:

In der letzten Dienstag Nacht wurde der Buchstocher des Hrn. Carl, in der Ost-Pennsylvanische, erbrochen und \$250 in Fide Waters-Noten, aus dem Etchirtische gestohlen, nebst einigen goldenen Weisfingerringen und andern kleinen werthvollen Artikeln. Die Schurken bewirkten einen Eingang dadurch daß sie die Thür mit großen Weiseln aufzwangen, was sie leicht konnten, weil dieselbe nur durch das Schloß gesichert war. Sie wurden wahrscheinlich bei der Plünderung gestört, da mehrere kostbare Artikel in Kästen auf dem Tische, unberührt blieben u. s. w. Diebstahl-Instrumente ebenfalls liegen ließen. In derselben Nacht wurde der Kleiderstocher der Herren McKinney, Schröder u. Newkirk, in der Nord 5ten Straße, fast auf dieselbe Art erbrochen und mehrere Kleider gestohlen. Verdacht ruhte auf zwei Kerlen, die wie man sagt, früh am Mittwoch Morgen auf einem Kohlenkarrenzuge fortfuhren, mit Bündeln die Kleider enthielten, und sie wurden bis Phönixville verfolgt von Herren Carl und Schröder, aber keine weitere Spur war zu entdecken und die Jagd wurde aufgegeben.

In der Mittwoch Nacht wurde ein Versuch gemacht den Kleiderstocher des Hrn. Waßer, in den Ranfionhaus-Gebäuden, zu erbrechen, was aber nicht gelang u. in der Donnerstag Nacht wurden drei verschiedene Versuche gemacht in Privat-Wohnungen zu dringen. Die Wohnung von Dr. Mühlenberg, Hrn. Franklin Miller, in der West-Pennsylvanische, und Heinrich Miller, in der Süd 5ten Straße, hatte jede deutliche Spuren, daß Plünderer ihre Kunst daran versucht hatten.

Unser Stadt fehlt schon lange ein halbes Duzend handfester Nachtwächter, und wir mögen es dem guten Glück danken, wenn es die Langfingerkunst nicht weiß, daß Reading keine Nachtwächter hat, sonst würde sie sich schamrenweis einfinden.

Wie wir hören hat unser Stadt-Rath am Freitag Abend einen Beschluß gefaßt, worin \$50 Belohnung für die Entdeckung und Verhaftung der Langfinger angeboten wird.

Die Eisenbahn-Gesellschaft.—Der Nummer welcher in der vorletzten Woche so viel Aufsehen erregte, hat sich, wie wir gleich ansfang vermutheten, fast ganz in Rauch aufgelöst. Wie wir vernehmen hat die Gesellschaft neuerdings Land angekauft an der Nordseite der Stadt und beabsichtigt ihre Werkstätten nach jener Seite auszudehnen. Das lautet wenigstens vernünftiger und wird für alle Parteien vortheilhaft sein. Wir sind überzeugt, daß die Eisenbahn-Gesellschaft ihr Depot und ihre Werkstätten nirgends bequemer und vortheilhafter haben kann, als in Reading.

Rhode Island Wahl.—Bei der am letzten Mittwoch in Rhode Island gehaltenen Wahl siegten die Whigs, oder die sogenannte Gesetz- und Ordnungspartei. Ihr Candidat für Gouverneur ist erwählt und sie hat eine beträchtliche Mehrheit in beiden Zweigen der Gesetzgebung, nämlich: im Senat 7 und im Hause 18; Mehrheit bei vereinter Stimme 25.

Truppen-Bewegung.—Unsere Armee in Texas ist, auf Befehl der Regierung, von Corpus Christi nach dem Rio-Grande marschirt und hat dort ein Lager bezogen. Der Rio-Grande bildet die Grenzlinie zwischen Texas und Mexico, daher ist es wahrscheinlich daß unsere Armee dort eine vortheilhaftere Stellung hat. Ein anderer Zweck wird nicht angegeben u. von Feindseligkeiten der Mexicaner verlautet nicht.

Von der Gesetzgebung.

Unsere Gesetzgeber zankten sich vorige Woche die meiste Zeit wegen der Neuen-Bill. Der üble Umstand, daß im laufenden Jahre die Einkünfte der Regierung nicht hinreichend sein werden ihre gewöhnlichen Ausgaben zu decken und die Interessen von der Staatsschuld zu bezahlen, macht den weisen Männern viel Kummer. Geld muß hergeschafft werden, nur fragt es sich wie kann man's am besten bekommen? Vorschläge für Taxen auf verschiedene Gegenstände sind bereits gemacht aber auch alle verworfen worden; nämlich Tax auf Steinkohlen, Bretter, Schiffe, Dampfboote und andere Fahrzeuge. Wir glauben daß es besser wäre, wenn unsere Gesetzgeber bald nach Hause gingen, denn ihr langes Zanken verursacht nur mehr Kosten, ohne im geringsten etwas zu nützen. Die Verwilligungsbill für das nächste Jahr ist noch unter Berathung. Wahrscheinlich muß derselben ein Zusatz beigefügt werden, um den durch die Ueberschwemmung verursachten Schaden zu decken.

Zeitungen sind ein nützlicher und für viele Familien ganz unentbehrlicher Artikel. Diese Wahrheit ist schon längst anerkannt, dennoch gibt es viele die den geringen Preis einer Zeitung nicht bezahlen wollen, obwohl sie dieselbe gern lesen und auch wissen welchen Nutzen sie daraus schöpfen können. Solche Leute spenden oft mehr als den dreifachen Betrag den eine Zeitung kostet, wenn sie aber eine lesen wollen borgen sie dieselbe von einem Nachbar der mehr liberal ist als sie selbst oder sein Geld nützlicher anzuwenden weiß. Diese üble Gewohnheit ist schon oft gerügt worden, aber eine noch schlechtere Gewohnheit ist es, Zeitungen zu stehlen.—Wir wissen aus Erfahrung, daß es Leute giebt die diese böse Gewohnheit haben, denn wir hören sehr oft die Klagen von unsern resp. Kunden, daß ihre Blätter gestohlen werden, bevor ihnen dieselben zu Gesicht kommen, und um solche Langfingererei wo möglich zu verhindern, schreiben wir eigentlich diesen Artikel.

Wer eine Zeitung stiehlt ist ein Dieb, nicht weniger als der welcher 10 oder 20 Thaler wegnimmt. Der Werth einer Zeitung ist nur gering, wenn er nach dem Betrage berechnet wird den dieselbe kostet, wenn aber ein Zeitungsdieb verklagt wird, so nimmt das Gericht den Werth wenig in Betracht, sondern vielmehr den Nutzen welchen der rechtmäßige Eigenthümer davon hätte haben können, oder den Schaden welcher dadurch entsteht daß sie ihm gestohlen wurde. Wir erinnern uns einiger Fälle, wo Zeitungsdiebe zur Verantwortung gezogen wurden und froh waren wenn sie mit 10 Thaler Schadens ersatz davon kamen. Sollten sich künftig wieder Fälle ereignen, wo irgend einem unserer Leser seine Zeitung gestohlen wird, so rathen wir ihm, den Dieb gleich zu verklagen, wenn er ihn ausfindig machen kann. Wenn dies nur einmal geschieht und die Langfinger rüchzig blischen müssen, so wird das Zeitungstehlen schon von selbst aufhören.

Der Weizenhandel.—Einige Anti-Tarifs-Blätter bemühen sich die Bauern zur Unterstützung von Walker's Freihandels-Lehren zu bewegen, durch den Humbug, daß die Aufhebung der brittischen Korn-Gesetze den Bedarf von amerikanischen Weizen und Mehl in England bedeutend vermehren würde. Unsere Ackerbau treibenden Freunde und besonders die Bauern von Verks County, für welche der Weizen das Haupt-Produkt ist, sollten zuvor prüfen, ehe sie dem Humbug Glauben beimessen.—Wenn England unsere Produkte bedarf, wird es dieselben kaufen, gleich viel ob wir einen Tarif haben oder nicht, und auch den gebührenden Preis dafür bezahlen. Der Tarif vermindert die Einnahme der Engländer nicht und ebensoviele wird sie die Aufhebung oder Verminderung derselben zu vermehren. Aber es ist ausgemacht, daß durch die Fortdauer des Tarifs der Bedarf von Landes-Produkten in unserm Lande selbst vermehrt wird, wodurch natürlich die Preise derselben steigen müssen.

Eine Ungereimtheit.—Präsident Volk empfiehlt in seiner besondern Botschaft an den Congress die Ausführung der Vorschläge, die in der Bill zur Verstärkung unserer Armee u. Marine, was ungefähr \$12,000,000 kosten würde. Die Empfehlung ist zwar an sich selbst keine Ungereimtheit, wird es aber durch die Person welche sie machte. Hrn. Volk's Administration kostete im letzten Jahre soviel, daß fast alle Einkünfte der Regierung erforderlich waren die Kosten zu decken—dennoch empfiehlt er in seiner letzten Jahres-Botschaft die Verminderung oder Aufhebung des Tarifs. Wenn daher seine Empfehlungen alle ausgeführt werden, so wird eine National-Schuld die sicherste Folge sein.

Wir stimmen übrigens mit der Meinung des Präsidenten überein, daß die Ehre unserer Nation die Ausführung der gedachten Vorschläge erleichtert um zur Vertheidigung gegen auswärtige Feinde bereit zu sein.

Amerikanische Fabrikate gegen brittische.—Seit einigen Wochen war ein brittischer Agent in Washington, wo man ihm eine Etube im Capitol zu seiner Bequemlichkeit einräumte, worin er ausländische Fabrikate zur Schau ausstellte und bemüht war ihre Vorzüglichkeit über Erzeugnisse amerikanischer Fleiß, anzupreisen,

in Bezug auf Schönheit, Dauerhaftigkeit und billigen Preis; alles in der Absicht den bestehenden Schutztarif zu vermindern und ausländische Fabrikate zu gewinnen. Um diesem frechen Versuch den Credit unseres Landes zu schwächen und das Interesse unserer Handwerker und Fabrikanten zu untergraben, zu entzweien, wurde folgendes Zirkular erlassen von den Mitgliedern der Pennsylvanischen Delegation von beiden Parteien, und es steht zu erwarten daß die Fabrikanten und Künstler der Ver. Staaten dem Aufrufe pünktlich Folge leisten werden: Haus der Repräsentanten, März 24. 1846.

In der Absicht eine richtige Belehrung in Betreff des Charakters, Preises und der Ausdehnung der amerikanischen Fabrikate zu bekommen und gleichfalls um falsche Darstellungen über diesen Gegenstand zu berichtigen, laden die Unterzeichneten die Künstler, Handwerker und Fabrikanten der Ver. Staaten höflichst ein, Proben von ihren verschiedenen Erzeugnissen nach Washington zu senden, um sie mit brittischen Fabrikaten von Manchester zu vergleichen, welche jetzt im Capitele gezeigt werden in der Etube der "Committee von Post-ämtern und Poststraßen," um Einfluß auf die Verhandlungen des Congresses zu üben, in Bezug auf die vorgeschlagene Modifikation des Tarifs.

Andreas Stewart, John Strohm, James Thompson, John H. Ewing, Richard Brodhead, Jacob Erdman, Alexander Ramsay, Abraham W. Swaine, Moses W. Clean, John Blanchard, James Black, James Pollock, J. S. Post, E. Darragh, Joseph Buffington.

Kriegerisch.—Das Packettschiff Yorkshire brachte vorige Woche einen Tag neuere Nachrichten von England, als die legerhalteneren, welche etwas nach Pulver riechen. John Bull hat Lunte gerochen! Die Nachricht, daß die sogenannten Oregon-Beschlüsse im Hause der Repräsentanten des Congresses passirte, war in London angelangt und die frühere friedliche Gesinnung der Engländer mußte dem kriegerischen Geiste weichen. Die Sache scheint jedoch noch nicht gefährlich zu sein.

Die übrigen Nachrichten mit demselben Schiffe sind ganz leer von Interesse. Die Baumwollpreise waren am Steigen. Von den Preisen anderer Produkte verlautet nichts.

Lächerlich.—Ein in spanischer Sprache in Neu Orleans erscheinendes Blatt, "La Patria" enthält die Nachricht, daß Gen. Taylor, Kommandör der Ver. Staaten Armee in Texas, gesonnen sei einen militärischen Kniff auszuführen. Er wolle nämlich einen Trupp von seiner Macht nach Matamoros marschieren lassen—die Soldaten sollten sich dort für Deserteure ausgeben und bei der mexicanischen Armee Dienst nehmen. Dasselbe Blatt bemerkt dabei, daß auf diese Art nach und nach eine bedeutende Anzahl Truppen eingeschmuggelt werden könnte und die mexicanische Armee mit der Zeit größtentheils aus amerikanischen Männern in mexicanischer Uniform bestehen würde, dann könnte der Anschluß Mexico's an die Ver. Staaten eben so leicht zu Stande gebracht werden als der von Texas. Die Erzählung lautet etwas unwidrig, daß Unternehmungen würde einem Krähwinkler Fastnachtstreiche nicht unähnlich sein.

Blutiger Vorfall.—Am vorletzten Samstag Morgen, um ungefähr 8 Uhr, drang ein Mann Namens James Tucker, vorgeblich ein Kaufmann von Madison County, Virginien, in das Haus von Capt. Ramsay, in Washington City, und verwundete ihn selbst, seine 3 Söhne und den Nege der die Thür öffnete, mit einem Fangmesser. Er ist total wahnsinnig und ist später verhaftet und eingestekt worden. Die Verwundungen welche Capt. Ramsay und seine 3 Söhne erlitten sind zwar bedeutend aber nicht lebensgefährlich; der Nege verlor einen Finger. Was den Wahnsinnigen zu der blutigen Attacke veranlaßte, weiß man nicht.

Sonderbarer Fall.—Ein Bostoner Blatt erzählt, daß eine Frau in Andover vor 24 Jahren ihre Haarlocken mit Papier einwickelte und mit vier Nadeln besetzte, von welchen während der Nacht eine in ihr Ohr fiel und folglich am andern Morgen vermist wurde. Sie fühlte den Schmerz und behauptete freiz und fest, daß die Nadel in ihrem Kopfe stecke, da aber der herbeigerufene Arzt durchaus nichts davon vorfinden konnte, hielt man ihre Meinung für bloße Einbildung und glaubte daß sie melancholisch sei oder an Hypochondrie leide. Sie beharrte jedoch bei ihrer Meinung, fühlte oft Schmerzen und litt am Ohr, und ihr Gedächtniß war ebenfalls unvollkommen. Vor Kurzem wurde sie erkrankt nach der Ohr-Infirmerie in Boston zu kommen, um die Nadel aus ihrem Ohr ziehen zu lassen. Die Nadel wurde nun endlich herausgebracht, ganz wohl erhalten aber ohne Spitze, die wahrscheinlich noch in dem Kopfe der Frau verborgen ist. Jungen Mädchen, welche ihre Locken auf die Art zu bewahren pflegen, mag dieser Fall zur Warnung dienen.

Die Geheimnisse einer Bonnet-Dor.—Ein gewisser Hr. Waungie, von Lecha County, welcher kürzlich von Philadelphia nach Hause fuhr, wurde auf dem Wege von einer weißen Lady angeredet, die ihn ersuchte ihre Bonnet-Dor zu tragen. Er entsprach nicht allein ihr

Wünsche, sondern offerirte ihr auch einen Sitz in seinem Wagen, der aber verweigert wurde. Der Breite gemäß fuhr er die Vor- und nach dem nächsten Wirthshause, händigte sie dem Wirth ein und wartete dann auf die Lady. Nachdem seine und des Wirthes Geduld erschöpft war durch ihr langes Ausbleiben, öffneten sie die Vor- und fanden in derselben—einen Bonnet oder eine Haube, werden unsere Leser sagen—aber es war keins von Beiden, sondern ein kleiner pechschwarzer Nege, der fest schlummerte. Es ist wohl unnöthig zu sagen, daß die Lady sich nicht mehr sehen ließ und das Kind wurde in das Armenhaus von Lecha County gebracht.

Fatales Eisenbahn-Unglück.—Der Herrington Herold vom letzten Mittwoch sagt: Ein Unfall trauriger Art ereignete sich am Depot der Readinger Eisenbahn, zu Bridgeport, am 24. März. Ein Conduktor des Zuges Thomas Cornman, welcher auf die Karren springen wollte, während dieselben im Gange waren, verfehlte den Tritt und fiel auf die Schiene. Seine rechte Hüfte wurde durch die darübergehenden Karren furchbar zerquetscht. Sein Bein wurde abgenommen und alle Kunst und Pflege für seine Heilung angewendet, aber er überlebte den Unfall nur etwa 24 Stunden.

Vermischtes.

Eine elektromagnetische Neuigkeit.—Vor Kurzem traf ein Blitzstrahl den Drath der Telegraphenlinie unweit Lancaster, was in der Telegraphen-Office einen starken Knall, gleich einem Schusse, verursachte aber weiter keinen Schaden anrichtete. Wunder ob der Agent in der Office diese Nachricht auch zusammen buchstabiren konnte.

Capt. Joseph Stevens von Northumberland, hat ein Patent auf eine neue Art Fens, die als sehr zweckmäßig dargestellt wird, herausgenommen. Die Riesel oder Pfosten (wahrscheinlich bloß die Pfosten) werden von Zehn gemacht und wie Ziegel gebraucht.—Man sagt, daß ihm schon \$8,000 für seine Erfindung geboten wurden.

In den östlichen Counties des Staates Maryland sucht man die schwarzen Arbeiter immer mehr abzuschaffen, was ohne Verlust bemerkenswert ist, da die meisten derselben frei sind. Auf sämtlichen Pflanzungen zieht man weiße Arbeiter vor, besonders Deutsche. Die nach Oregon ziehenden Mormonen, welche etwa 2000 Personen stark in Iowa gesammelt hatten, haben am 4. März die Reise wieder angetreten.

Schiffbruch.—Das prachtvolle Packettschiff "Henry Clay" wurde durch einen heftigen Sturm in der Nacht vom 24ten März an die Küste von Squam Beach verschlagen. Es befand sich kein Bord an Bord, und wegen des dichten Nebels hatte man in 2 Tagen die gewöhnlichen Beobachtungen nicht fortsetzen können. Man hieb die Masten ab und warf einen Theil der Ladung ins Wasser. Bei einem Sturm, ein Tau ans Land zu bringen, ertranken 6 Personen.

In den Straßen der Stadt New-York befinden sich ungefähr 9,500 Lampen, welche der Corporation gehören. Davon sind 7,500 Delampen und 2000 Gas lampen. Die ganzen Unterhaltungs-Kosten sämtlicher Lampen belaufen sich im letztverfloffenen Jahre auf 97,295 Thaler.

Ein neuer Handelsartikel.—Mehr als 70,000 Tonnen weißer Kies sand sind seit dem 15. September von New York nach London verschifft worden. Der Kies wird von der Insel Jersey-Küste genommen und dient zur Verbesserung der Parks und u. Gärten Londons. Gewinn des Sklavenhandels.—Aus den Papieren des kürzlich weggenommenen Sklavenschiffes Pons erseht man, daß der Preis eines Sklaven an der afrikanischen Küste 15 bis 20 Thaler ist, und daß er in irgend einem Theile von Brasilien 300 Thaler bringt.—Wäre der Pons sicher an seinem Bestimmungsorte eingetroffen, so hätte ihm diese Spekulation mit Menschen 250,000 Thaler reinen Gewinn eingetragen; wäre das Schiff Panther glücklich durchgekommen, so hätte er außer allen Unkosten 350,000 Profit gemacht.

Laut dem Berichte der New-Yorker deutschen Unterthünungs-Gesellschaft, kamen im letztverfloffenen Bestimmungsjahre 30,312 deutsche Einwanderer im Hafen von New-York an, und zwar von den verschiedenen europäischen Häfen wie folgt:

Table with 2 columns: Hafen, Passagiere. Bremen 77, 9,644; Antwerpen 23, 3,718; Hamburg 24, 2,525; Rotterdam 13, 1,959; Amsterdam 6, 745; London 2, 225; Ghent 1, 116; Stettin 1, 114; Liverpool 1, 38.

Die Einnahme der Gesellschaft betrug im letzten Jahre, einigend am 28. Febr. 1846. 6080 Thaler und 22 Cents. Die Ausgaben betragen dagegen 5411 Thlr. und 67 Cents.

New-York.—Feuer im Astor-Haus.—Vorgestern Abend (31 März), gegen 7 Uhr, brach im obersten Stockwerke dieses ungeheuren Hotels an zwei verschiedenen Stellen Feuer aus, das nach ganz gewissen Anzeichen angelegt war. Das Dach ist bedeutend beschädigt und muß erneuert werden. Der sonstige Brandschaden ohne Belang, dagegen die vom Wasser angerichtete Verwüstung so beträchtlich, daß der Gesamtschaden auf 8 bis 10,000 Thaler angeschlagen wird, für welchen die Eigentümer verlost sind. Da beinahe gleichzeitig in Howard's Hotel ein Brandleuchtungsversuch bereitete wurde, in dem es gelang das gleichfalls unterm Dache ausgebrochene Feuer, noch vor Ankunft der Feuerleute zu löschen—da bereits am Mon-

tage unter fast denselben Umständen im City Hotel ein ähnliches Uentat entdeckt wurde, kann man sich dringender Besorgnisse für die Zukunft nicht erwehren, da die Stadt, wie man weiß, mehr als jemals mit dem schlechtesten und gefährlichsten Gestül angefüllt ist, und eine verdoppelte Wachsamkeit wird nothwendig. Diese Verbrecher, welche durch ihre ruchlosen Anschläge gegen die von so vielen Hunderten bedrückten Hotels, so viele Menschenleben in Gefahr setzen, haben einen doppelten, recht sichern Strick verdient.

Summaytaun, den 1. April. Unglück durch Bliz.—Um 1 Uhr in der Nacht vom 25ten zum 26ten März, traf ein Blizstrahl die Scheuer des Hrn. Heinrich Neef, in Ober-Salford Taunshir, tödtete ein schätzbares Pferd und zerplitterte das Gebäude in allen Winkeln von oben bis unten, ohne daselbe anzuzünden. Das andere Pferd, welches neben dem Getödteten stand, kam unverletzt davon. Bauern Freund.

Verhör u. Freisprechung von Tirrell.

Das Verhör von Albert J. Tirrell für die Ermordung von Mary Ann Wickford, nahm seinen Anfang am vorigen Dienstag vor dem Gericht in der Stadt Boston. Die Besonderheiten dieses abscheulichen Verbrechens wurden zu der Zeit in unserer Zeitung mitgetheilt, so wie die Flucht des vermurdeten Mörders und seine nachherige Ergreifung an Bord eines Schiffes, welches bei Neu Orleans angekommen war. Eine große Anzahl von Zeugen wurden bei dem Verhör vernommen. Die Advokaten des Gefangenen grüßten seine Vertheidigung auf die Ehrlust, daß er ein Somnambulist oder Nachtwandler sei, und brachten mehrere Zeugen vor, um zu beweisen, daß er solchen Zufällen unterworfen sei; u. wenn der Mord wirklich von ihm verübt wurde, derselbe von ihm begangen worden sei während er sich in einem solchen somnambulen Zustande befunden habe. Wieder andere Zeugen wurden vorgebracht, um zu beweisen, daß die Verstorbene sich selbst möge entleibt haben. Das Verhör dauerte bis gegen das Ende der Woche und endigte sich damit, daß die Jury nach einer Abwesenheit von ungefähr zwei Stunden den Ausspruch: Nicht schuldig einbrachte.—In Antwort auf die Frage des Richters, auf welchen Grund hin der Gefangene freigesprochen worden sei—ob aus Mangel des Beweises oder auf dem Grund des Somnambulismus—antwortete der Vormann der Jury, daß die Frage betreffend Verurtheilung oder Somnambulismus von der Jury gar nicht in Betracht genommen worden sei. Der Gefangene wurde darauf der Anklage des Mordes entlassen, aber auf Antrag des Staatsanwaltes nach dem Gefängniß zurück geführt, um bei der nächsten Sitzung der Court auf eine Anklage des Mordbrennens sein Verhör zu bestehen. Lanc. Volksfreund.

Pottsville, den 2. April.—Eisenbahn-Unglück.—Am vorigen Dienstag Nachmittag ereignete sich etwa 9 Meilen unterhalb Pottsville ein schmerzhaftes Unglück, wodurch ein junger Mann, Namens William Fletscher, ungefähr 20 Jahre alt, auf eine traurige Art sein Leben einbüßte. Es ergibt sich, daß die Eltern des Verunglückten in dieser Stadt wohnen, und daß er eben von England eintraf um ihnen einen Besuch abzustatten und eine Heimath in diesem freien und glücklichen Lande zu suchen. Mit dem Philadelphia-Karrenzug heraufkommend, stand er auf der Plattform der Passagierkarren, und lehnte sich unvorsichtiger Weise zu weit über dieselbe hinaus, als ihn eine Brücke ergriß und seinen Kopf buchstäblich zerquetschte, so daß er ohne einen Laut verschied. Dieses ist eines der traurigsten Unglücksfälle, den wir seit langer Zeit aufzuzeichnen hatten. Der Vater des Jünglings, Herr John Fletscher, ihm mit freudigem Herzen erwartend, hatte sich seit einigen Tagen jedesmal bei der Ankunft des Karrenzugs am Depot eingefunden, um seinen Sohn zu begrüßen. Die Freude verwandelte sich aber in Wehklagen, als am Dienstag Nachmittag ihm der todt Körper seines theuren Kindes übergeben wurde. Die Gefühle seiner hiesigen Anverwandten lassen sich besser begreifen als mit Worten beschreiben. O, wie wunderbar sind die Wege der göttlichen Vorsehung! Freiheits Presse.

Harrisburg, den 1. April.—Trauriges Unglück.—Am letzten Sonntag Abend kam ein Ferry-Boot, welches regelmäßig zwischen dieser Stadt und der Insel gerade gegenüber fährt, im Herüberkommen, mit einem Pfeiler der zerstörten Cumberland Valley Eisenbahn Brücke in Verührung, und wurde zerschmettert. Das Boot war mit 39 Fässern Flauer beladen, und es befanden sich sieben Personen auf demselben als Ruderer, wovon drei im Augenblick auf die Pfeiler sprangen, und die übrigen vier wurden vom Strome fortgerissen. Zweien von diesen gelang es, an einem Flauer-Fasse und an einer Planke von dem Flautboote sich festzuhalten, bis sie in herbeieilende Kähne aufgenommen wurden; die andern zwei aber sanken unter, in dem Wasser, sich in dem Wasserwühl unterhalb des Pfeilers, auf den Ueberresten des Bootes und der Fässer zu retten. Ihre Leichname sind noch nicht aufgefunden worden, obgleich man sich schon viele Mühe gab im Nachsuchen. Sie hießen David Vance und Jacob Roof,